

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bärenspiegel

Jan./Febr. 1946 Schweiz. satirische Monatsschrift 24. Jahrgang Nr. 1 Preis 60 Rp.



(Das «Freie Volk» hatte im Herbst gemeldet, Bundesrat von Steiger werde endlich zurücktreten. womit aber wieder einmal nichts war.)

Jetzt hockt dä no da!

Von Steiger steigt erst, wenn im Land der letzte Nazi-Lümmel



Zur Verjährungsgefahr im Internierungs-Skandal

Ich bin nu mal ygschlafe,
uf dr Wacht.
Min Fall händs nüd
verjähre laa!

(Untersuchungsrichter Hptm. Albrecht machte Bundesrat Kobelt auf die unmittelbare Verjährungsgefahr im Internierungsskandal aufmerksam)

Indiz

De Schuellehrer und de Apitheker sitzet im «Sterne» und händ enander ghögget. Under anderem ment de Lehrer zum Apitheker: «Ich han ghöre säge, Herr Apitheker, Sie sellet em ganze Körper Haar ha wie en Aff.» Da meint druf de Apitheker: «Das chan Ihre numme Ihr Frau gseit ha!»

Tökterlis

Kinder spielen «Beerdigung». Da kommt der Arzt vorbei, sieht sich die Sache an und frägt: «So Chinde, was mached er da?»
«Mer tüuends Bääbi beerdige, Herr Tokter.»
«So, jää isches gstorbe!»
«Ja frilli, Herr Tokter!»
«Jää händ er dann kein Tokter gholt, wos

chrank gsii ischt?»

«Nei de Tokter hämmer nüd gholt, mer händs sälber tööt!»

Der Schwärmer

A.: «Sieh, dieses Weib erhält die Reinheit meines Lebens und stärkt immer von neuem meine Brust!» B: «Das ist wohl deine Kusine?» A: «Nein, meine Wäscherin!»

«Karikiri»

Rosinantes in- und aussenpolitisches Gemecker

Im Bundespalais findet zurzeit ein Totalausverkauf des Vertrauens statt. Die Firma Petitpierre, Kobelt, von Steiger & Co. hält den aus dem Krieg geretteten Restposten feil. Die Preise sind der Schundware entsprechend gedrückt. In eingeweihten Kreisen nimmt man an, daß es sich um einen Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe handle. Interessenten, die sich für zwei bis drei leider etwas havarierte Bundesrats-Ohrensessel interessieren, mögen sich rechtzeitig melden.

In Italien wollte ein Gericht den Herrn Volpi am Wickel nehmen, der aber inzwischen in die Schweiz verduftet und hier von der lieben Bundespolizei in Gewahrsam genommen worden war, so daß das Gericht beide Augen zudrücken und ihn für un auffindbar erklären mußte. Die Bundespolizei ist also doch international bekannt und gefürchtet. Niemand, am allerwenigsten ein lumpiges italienisches Gerichtlein, wagt es, gegen eine solche Autorität zu mucksen. Wer in den Verließen der Bundespolizei, im Palace-Hotel zu Lausanne oder im Royal Winter Palace zu Gstaad oder auch nur in einer als Klinik deklarierten Villa versenkt ist, der ist vor allen Verfolgern für alle Zeiten gesichert. Das Regime ist zwar streng, außer Skifahren, Whiskytrinken, Flirten und Spielen ist nur noch das Anbändeln mit reaktionären Drahtziehern erlaubt. Der Stachelndraht wird bei den Faschisten grundsätzlich supponiert, denn schließlich handelt es sich meistens um sehr reiche Magnaten oder wenigstens um Grafen, Barone oder gar Kronpräsidenten, und da wir als gute Republikaner mit einigen verwerflichen Ausnahmen selbstverständlich monarchistisch denken, ist alles in Ordnung. Graf Volpi ist un auffindbar in der politischen Schwarzhandels pelunke Europas, und er wird es zufrieden sein.

Herr Ständeratspräsident Piller hat so seine Freunde. Bei diesen bringt er seine geliebten Nazis unter, den Reiners zum Beispiel in Obwalden, wo bekanntlich die kk. einige Wirtschaften besitzen. Nun, bei Reiners ist das noch verständlich, der schreibt eben die Geschichte des Kantons Freiburg, und das ist sehr lobenswert. Die Studien, die Reiners zu diesem Zwecke machte, müssen als tiefeschürfend bezeichnet werden. Noch nie hat jemand die Kirchenglocken so gründlich gezählt und ihr Gewicht so genau bestimmt, noch nie sind die strategischen Verhältnisse so kunstvoll aufgezeichnet und die politischen Situatio-

nen so exakt erforscht worden, wie durch Reiners. Alles natürlich nur vom historischen Gesichtspunkt aus. Der Verdacht, daß der Nazi Reiners bei dieser Gelegenheit etwa den Kanton Freiburg hinderrückli ausspionierte, muß strengstens zurückgewiesen werden. So etwas machen Nazis nicht. Nirgends haben sie so etwas gemacht, allerdings fanden sie auch nirgends Schafsköpfe, die ihnen derartige Aufträge zuhielten. Doch das nur nebenbei.



Die Modisten

Mr. Henry Pierpoint zieht sich zurück, das stand in der Tagespresse, und jedermann weiß es. Da Herr Pierpoint seines Zeichens Henker war, hat sein Rücktritt etwelche Bedeutung. Seine letzte Tat war das Hängen der Angeklagten von Belsen, wofür er 60 Pfund Sterling erhielt. Das Hängen muß eine rentable Beschäftigung sein, wenn ein Henker es sich leisten kann, just beim Anbruch einer Hochkonjunktur zurückzutreten. Vielleicht ist sein Rücktritt auch nur im Zusammenhang mit dem Prozeß zu Nürnberg erfolgt. Mr. Pierpoint will es offenbar einem jüngeren überlassen, den dicksten Halunken der Weltgeschichte ins Jenseits zu befördern. Und recht hat er, mit 76 Jahren ist das bestimmt kein Vergnügen mehr, auch wenn man 35 Jahre Praxis hat.

In New York hat ein Coiffeur endlich die erlösende Erfindung gemacht, auf die alle Ehegatten schon so lange warteten: Regenbogenfarbenes Haar. Der Figaro erklärte dazu, daß seine Erfindung einem wichtigen psychologischen Gesetz entspreche, indem sie die Langeweile banne. Die Ehen seien nur deshalb gefährdet, weil die Ehegatten an ihren Partnern immer das gleiche sehen. Hoffentlich erwerben die schweizerischen Coiffeure bald dieses Patent, damit auch bei uns die zerrütteten Ehen wieder geflickt werden können. Was aber, wenn auch die

Regenbogen-Haare verleiden? Dann wird nichts anderes übrig bleiben, als auch andere Körperteile mit Farbeneffekten zu beleben. Wie wär's beispielsweise mit Zebra-popos?

Das Luzerner Gericht hat wieder einmal den Lukas gehauen. Der gewiß nicht allen Leuten sympathische Mössi Nicole wurde von irgend einem politischen Gegner als «roter Quisling» bezeichnet und die würdigen Luzerner Gerichtsherren fanden, das sei in Ordnung. Nun ist man sich ja in der Schweiz allerhand gewöhnt. In der sogenannten Demokratie, wo angeblich alle politischen Ansichten erlaubt sind — darum der Name — darf man einen Bürger ruhig mit einem Landesverräter im Ausland vergleichen, auch wenn er das Land nicht verraten hat. So genau nimmt man das nicht. Vielleicht hätte das Luzerner Gericht gut getan, den Begriff der Bezeichnung Landesverräter nach dem gebräuchlichen Partei-Duden neu zu definieren: Landesverräter ist ein Mann, der zu einer andern Partei gehört und sogar öffentlich dazu steht.

Nach einer Meldung aus Budapest ist Pater Varga Beylo aus dem obersten Nationalrat ausgeschieden, weil er das Todesurteil gegen den früheren Ministerpräsidenten Bardossy ohne Genehmigung des Papstes nicht unterzeichnen konnte. Es wäre interessant zu erfahren, ob auch unsere Magistraten gelegentlich in Rom anfragen müssen, bevor sie etwas entscheiden. Die schwarze Internationale wird kaum weniger straffe organisiert sein, als, wie sie behauptet, daß die rote es sei.

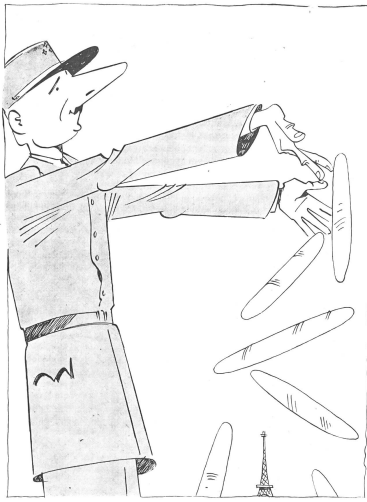
«Claudia Particella» heißt eine Erzählung von Benito Mussolini, die er 1909 verfaßte. Ein Schmöker im Stile des italienischen Prunkfilms: Kardinäle, üppige Zutaten, ein sterbendes unschuldiges Mädchen, zerrissene Herzen und anderes mehr. Niemand erinnerte sich mehr dieses Ladenhüters, mit Ausnahme des zuständigen Redaktors der «Tat». Und da eine Geschichte Mussolinis offenbar in das Programm dieser Tageszeitung paßt, druckt sie es fleißig, wenn auch nur in kleinen Portionen ab. Schließlich kann auch die «Tat» ihren Lesern nicht zu viel zumuten, so daß sie nach ihrem bewährten Rezept verfährt: Nur soviel, daß man es gerade nicht merkt. Mit dem «man» ist der Durchschnittsleser gemeint.

Endlich hat sich ein neuer Verwendungszweck für den Völkerbundspalast gefunden:

fino
Ber 7er 10er
CIGARENFABRIK E.A. HALLER
FORM. HEDIGER u. HALLER
ZEITZWIL BEI REINACH

Das **Café Bristol** Bern
(neuzeitig modernisiert)

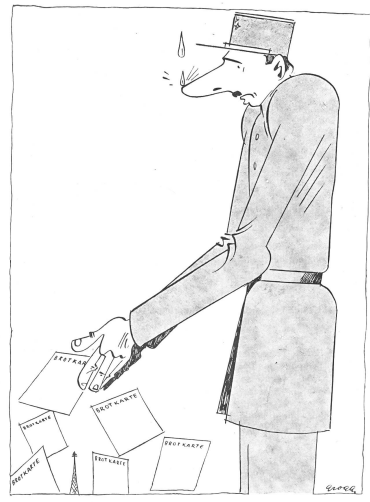
serviert reichlich, gut und
preiswert



Vor den Wahlen

Wahl-Strategie

(Nicht nur in Frankreich gebräuchlich)



Nach den Wahlen

Der Metropolit Anastasij ist, offensichtlich mit einem Visum des politischen Departements, in Genf eingetroffen, um dort provisorisch seinen Sitz aufzuschlagen. Was liegt nun näher, als eine Sammlung zu veranstalten, um diesem edlen Kirchenfürsten den Völkerbundpalast als zukünftigen Sitz zu erwerben? Daß Erwürden leider durch einen gewissen Adolf Hitler etwas kompromittiert wurde, läßt sich bei unserer Mentalität mit Leichtigkeit übersehen; es ist ja nicht nötig, daß man es an die große Glocke hängt, wie es die bösen Russen tun. Eventuell winkt sogar ein Geschäft, denn, wie verlautet, gehen Gerüchte um, der Metropolit hätte beim Rückzug seiner Kirche aus Rußland, die peinlicherweise mit einem andern Rückzug, ebenfalls aus Rußland, zusammenfiel, etliche kleinere Wertsachen mitlaufen lassen. So zum Beispiel Ikonen von Millionenwert. Ob er sie verzollt hat, oder ob er die Sachen als Raubgut mit eiger Sonderbewilligung zollfrei hereinbringen konnte, steht nicht fest.

Jedenfalls ist die Hoffnung berechtigt, daß der heilige Dieb, von irgend einem Erzengel oder auch nur von einem besonders gerissenen Nazi wirkungsvoll unterstützt, allerlei «retten» konnte. Natürlich sind Ikonen, die Millionen kosten — mit kleinerer Handelsware wird er sich kaum abgeben haben — schwer verküpflich. Da aber der Bundesrat eben meldet, die Beziehungen zu Sowjetrußland würden sich langsam aber sicher bessern, besteht die Aussicht, die Ikonen den Russen, wenn einmal die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen sind, wieder verkaufen zu können. Es ist daher der Liga Aubert und andern reaktionären Cliquen dringend zu raten, die allfälligen vorhandenen zusammengestohlenen Heiligthümer zu bevorzugen. Warum sich nicht auch einmal zur Abwechslung als Hehler betätigen?

Dem Dominikanerpaten Planzer, der während der Adventszeit in der St. Paulus-Kirche in Luzern predigte, ist die Rosinante wirklich böse. Der Pater, offenbar ein verspäteter Savonarola, wettete, wie man uns berichtet, herzerfrischend gegen die böse «Nation», gegen den «Vorwärts», den «Aufstieg» und die «Freie Inner-schweiz» und vergaß, zu unserem großen

Leidwesen, ausgerechnet den «Bärenspiegel». So eine Gemeinheit! Und dabei hätten wir für etwas Reklame gerade im Kanton Luzern ohnehin etwas ausgeben müssen. Wir rufen uns Freund Planzer angelegentlich in Erinnerung und versprechen ihm, jetzt schon einen Obulus für irgend ein Negerkind oder eine arme Seele, und wenn es die seine wäre.

Es ist eine Freude, zu leben. Kaum hat man den ärgerlichen Krieg hinter sich, werden die Börsen in Deutschland schon wieder eröffnet. Ausgenommen in der russischen Zone natürlich. Die Tendenz sei anzudehen, gelegentlich sogar ausgesprochen lustvoll;



Im guten Uhrengeschäft schätlich

die Papiere steigen über Paris! Wenn wir jetzt nicht sehr pressieren, kommen wir mit der Schweizerpende doch noch zu spät!

Ein Gott hat sich abgesetzt. Nicht etwa Herr Mammon, sondern Herr Hirohito. Der hatte es auch leichter, da nicht die ganze Welt, sondern nur ein paar Millionen Japaner an ihm gläubten. Man muß Herrn Hirohito zugestehen, daß er Humor hat. Er versprach nämlich feterlich, die im Jahre 1898 von Kaiser Meiji gemachten fünf Versprechen mit etwas Verspätung nun doch halten zu wollen. Ein Mann ein Wort. Wenn auch ein Versprechen rund dreiviertel Jahrhundert alt ist, so ist es eben doch ein Versprechen. Man braucht also auch bei unserem Bundesrat die Hoffnung nicht aufzugeben; das Versprechen der Altersversicherung ist noch nicht ganz so alt.

Der Prozeß tanzt. In Nürnberg nämlich. Man kann schließlich nicht einmal von



einem puritanischen Richter verlangen, daß er nichts anderes macht, als monatlang ein Dutzend weltgeschichtliche Idioten anzuschauen. Ein solches Los aber ist den Richtern in Nürnberg beschieden. Kein Wunder, daß sie die Prezzeit benützen, um sich zu amüsieren. Die allierten Herren, die doch sonst immer so gut ausgerüstet sind — nach Griechenland nahm die Armee Wavell ganze Bibliotheken mit — haben diesmal in Sachen eigenen Nachschub versagt. Besonders der Nachschub an Frauen scheint in Nürnberg gar nicht funktioniert zu haben, so daß zu Requirierungen im besetzten Land gegriffen werden mußte. Soweit die Sache sich übersehen läßt, sind diese auf freiwilliger Basis erfolgt. In den Nürnberger Bars wird also kein eigentlicher Mädchenhandel betrieben, obwohl diverse Tauschgeschäfte an der Tagesordnung sein sollen. Fraternalisieren erlaubt. Es fehlt nur noch, daß Richter Jackson mit einer germanischen Blondine am Arm nach Amerika zurückkehrt. Die Amerikaner haben eben Sinn für «Souvenirs».

Edda Ciano hat einen Antrag auf Namensänderung gestellt. Da ja das eidgenössische Polizeidepartement fast allein in der Schweiz saus und brausenden Faschisten eine

freundliche Namensänderung gestattet hat, wird sich die Diva darauf berufen können. Hoffentlich wird das Begehren von den zuständigen Behörden geschätzt, es gäbe eine ganze Reihe passender Namen zum Beispiel: Mussolinskaja.

Einen Vorschlag möchte die Rosinante noch machen. Wenn es in Zukunft nach faulen Eiern stinkt, möge man in Zukunft sagen: «es duftet». Nähere Auskunft erteilt die Tagespresse, das Eiersyndikat oder Herr Nationalrat Duft, St. Gallen.

Vor lauter Skandalen hat man fast einen besonders fetten Skandal: die Verurteilung des Redaktors des Delbendorfer Wochenblattes vergessen. Dieser furchtbare Mensch hatte nämlich behauptet, daß es im Interniertenlager Kalchra ein Wasserzelle gegeben habe, in welcher die Internierten zweckentsprechend behandelt würden. Wegen eines Schreibfehlers wurde er verurteilt. Nur wegen eines Schreibfehlers. Kalchra schreibt sich nämlich nicht mit K.A.L.C.H.R.A.I.N., sondern W.I.T.Z.W.I.L. Dumme, daß das Gericht das nicht merkte.



Coupon

(bitte ausschneiden) berechtigt zur Teilnahme für Frage und Antwort

Name:

Adresse:

Beruf:

Alter: Größe:

Schreiben Sie Ihre Wünsche auf einen gewöhnlichen Briefbogen. Legen Sie Fr. 1.— in Marken und ein frankiertes Kuvert mit Ihrer Adresse bei und senden Sie das Ganze an den «Bärenspiegel», Redaktion Postfach 491, Bern.

Copyright by Metz Nachdruck verboten



Die neue Bärenspiegel-Seite

Korr. können keine geführt werden!

Es kommt immer wieder vor, daß Teilnehmer der Seite 'Rendez-vous' sich nicht an die Teilnahmebedingungen halten.

Wir können bei der riesigen Zahl von Teilnehmern nur dann eine ausreichende Übersicht wahren, wenn sich alle daran halten, daß man

- 1. den Teilnehmercoupon vollständig ausfüllen muß, ob man nun eine neue Anfrage einreicht oder auf eine bereits erschienene antwortet;
2. auf jeden Fall Fr. 1.— in Briefmarken beizulegen hat;
3. ein frankiertes und mit der eigenen Adresse versehenes Kuvert belegen muß;
4. in gut leserlicher Schrift schreiben soll.

Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. Und just das ist's, was Euch die neue «Bärenspiegel»-Seite suchen hilft:

Freunde — Partner — Kameraden

jeden Alters und natürlich beiderlei Geschlechts, das braucht ja gar nicht erst betont zu werden.

276. Welches fröhliche, naturliebende Berner Meitschl würde mir bei Spaziergängen, an Unterhaltungsabenden und Vereinsanlässen Gesellschaft leisten? Ich bin 20jährig, im graphischen Gewerbe tätig und interessiere mich besonders für die Schönheiten der Natur und für Bücher. Da ich nur Beziehungen zu Fachkreisen habe, würde es mich freuen, wenn ich mit einem netten Mädchen von Bern oder Umgebung in Verbindung treten könnte, in der Erkenntnis, daß geteilte Freude doppelte Freude ist. Intelligenz und Kameradschaft stehen bei mir hoch im Kurs. Diskretion Ehrensache.

277. Eine Freundin, die mit mir die Freizeit verbringt, wäre mein Wunsch. Ich bin zwar noch etwas jung, sehne mich jedoch gleichwohl nach einer kleinen Freundschaft. Meine Steckenpferde sind etwa das Theater, Kino und auch mäßig Sport. Als Stifftlein bin ich finanziell noch nicht auf Rosen gebettet. Die Freundin dürfte ungefähr gleichen Alters sein (19 1/2).

278. Schon öfters hegte ich den stillen Wunsch, mit einer netten, hübschen Tochter im Alter von 17—19 Jahren bekannt zu werden. Sie soll vor allem Freude an Sport, Film und Tanz haben. Von mittlerer Größe, schlank gewachsen und dunklem Haar. Ich selbst bin junger Geschäftssohn, 18jährig, von angenehmem Aeußern, mit dunklem Haar und 1.75 m groß. Werte Unbekannte, Du sollst wenn möglich von Zug, Luzern, Zürich oder Umgebung sein.

279. Ich bin nun 21 1/2 Jahre alt und möchte auf diesem Wege versuchen, eine Liebe

Freundin zu finden, mit der ich meine freie Zeit verbringen darf und der ich alles anvertrauen kann. Sie sollte wie ich gerne ins Theater gehen und auch tanzen können, jedoch nicht zuviel. Ich hoffe, daß mir bald ein liebes Mädchen aus Zürich schreiben wird und auch ein Bildchen dazulegt.

Ich teile Ihnen mit, daß ich im «Bärenspiegel» (Rendez-vous Nr. 247) mein Glück gefunden habe. Ich möchte Ihnen für Ihre Mühe und Ihr Wohlwollen meinen innigsten Dank aussprechen. Mein Partner befindet sich in Zürich, wohin ich ihm nächstens auch folgen werde. Ich verabschiede mich also mit bestem Dank und freundlichem Gruß Schwester I.

280. Mein Wunsch ist es, ein liebes, nettes und aufrichtiges Mädchen im Alter von 17—18 Jahren kennen zu lernen. Ich bin 18 Jahre alt, ca. 170 cm groß, habe dunkelblonde Haare und erlerne den Schuhmacherberuf. Neben meinem Berufe liebe ich Wanderungen und den Wassersport; auch gehe ich ab und zu ins Kino. (Zürich oder Umgebung erwünscht.)

281. Wie nett und kurzweilig muß doch das Leben mit einem Partner des andern Geschlechts sein! Es ist mein größter Wunsch, ein liebes, treues und ganz einfaches Mädchen aus dem Kanton Bern oder Solothurn kennen zu lernen. Mein Liebling sollte schwarz oder dunkelblond und im Alter von 18—21 Jahren sein. Ich selber bin 176 cm groß, reform., 22 Jahre alt, in staatl. Stellung. Ich liebe die Natur und alles friedliche, ja Friede bin ich selber. Auch liebe ich hin und wieder eine Reise im schönen Schweizerland. In Solothurn bin ich zu Hause. Mein Wesen ist still, zurückgezogen und vor allem treu.

282. Ich möchte ein Liebes, nettes Mädchen vom Kanton Glarus oder obern Zürichseegebiet kennen lernen zum gemeinsamen Verbringen der Sonntage. Es sollte wenn möglich gleich mir schwarze Haare haben und im Alter bis zu 20 Jahren sein.

Ich selber zähle auch 20 Lenze, bin mittlerer Statur (Größe 170 cm) und charakterfest. Mein Beruf: kaufm. Angestellter. Welches Mädchen, das auf einen treuen, aufrichtigen Freund Wert legt, nimmt das Herz in beide Hände und schreibt mir?

283. Ich bin 23 Jahre alt, 165 cm groß und wünsche auf diesem Wege ein liebes, aufrichtiges Mädchen kennen zu lernen.

284. Hallo, hier ein junger Berner Akademiker (29 Jahre, vor dem Abschluß, groß, schlank, sympathisch) der sich trotz großem Bekanntenkreis innerlich allein fühlt! Wenn Du ein recht liebes, nettes, hübsches und schlankes Mädle bist und ebenfalls eine tiefe und wahre Freundschaft suchst, dann schreibe mir nur ganz «ungeniert», ganz ohne falsche Hemmungen und Vorurteile! Ich stelle mir Dich so vor: Modern eingestellt, trotzdem aber tief empfindend und ideal veranlagt, weshalb Du auch alles Wahre, Gute und Schöne liebst (besonders Musik, Theater, gute Filme und Literatur, Kunst, Psychologie, Geschichte) und begeisterte Natur-, besonders Bergfreundin, die gerne wandert, pedalt, skifährt und badet, bist! Sozialer Stand, Beruf und Konfession gleichgültig!

Weisflog Bitter fördert die Verdauung!

BERN KURSAAL Konzerte . Dancng . Boule-Spiel

Petit Pierre



Gemessen und zu petit befunden!

Die Antwort Bundesrat Petitpierres über den Fall des Nazi Spitzels Hügel fiel so jämmerlich aus, dass sogar seine Basler Parteifreunde ihr Veto einlegten.

Herr Petit Pierre war im Fall Hügel offenbar nicht nur am Hügel, sondern am Berg.

Frage...

«Erlaubed Sie: han ich jetz s'Vergnüege mit Ihne oder mit Ihrem Brüeder?»

«Mit mir!»

«Dänn müend Sie entschuldige; ich kenne nu Ihre Brüeder...!»

Friedericus

Freude unter sich...

«Du, Kari, ich han hüt en Mänsch gseh, wo über sächs Zäntner gwoge hät!»

«Dumms Züüg, das git's doch gar nid!»

«Wowoll, natürlich — er hät sächs Zäntner Härdöpfel gwoge...!»

Friedericus

Was händ Si gseit?

Kari trifft seinen schwerhörigen Freund Emil wieder einmal, wobei sich folgendes Gespräch entwickelt: «Salü Emil, wie goht's?»

«Gschwind ufe Fischmärt abe.»

«Jä näi, es nimmt mi Wunder, was d'au immer machsch.»

«Es Pfund Fisch will i go hole.»

«Äch, i möcht wüsse was d'au eso läbsch.»

«s'Pfund e Franke achzg.»

Kari (verzweifelt): «Oh blas mer doch...»

Emil: «s'isch immer noh s'Billigst und noh punktfrei.»

Tomei

Kittin

Wasser- und hitzebeständig
dauerhaft und sparsam

☞-Produkt, Marke ges. geschützt

klebt, leimt und kittet alles!

z. B.: Leder, Holz, Geschirr, Bakelit, Fiber, Stoff, Gummi, Papier usw. Tuben zu Fr. 1.25, Fr. 1.—, 75 Rp. und 50 Rp. Verlangt ihn bitte in Verkaufsläden. Fabrik: **HERGA** Zäziwil im Emmental.



Was häsch Du z'Bern über d'Fraue gseit, Pürschtli?

Herr Schuler zog einst froh und munter
vom Flecken Schwyz nach Bern hinunter,
um dort, im Rat der Nationalen
gar laut als Tellensohn zu prahlen.
Das Frauenstimmrecht, das gerade
zur Sprache kam, fand keine Gnade
bei ihm, weil die antiken Damen
dereinst nicht mit auf's Rütli kamen.

Er fand, es würden unsre Frauen
die Politik noch ganz versauen,
und überhaupt der Weiber Wesen
sei unterlegen stets gewesen.

*

Zu Hause ward ihm für die Zoten,
der passende Empfang geboten.

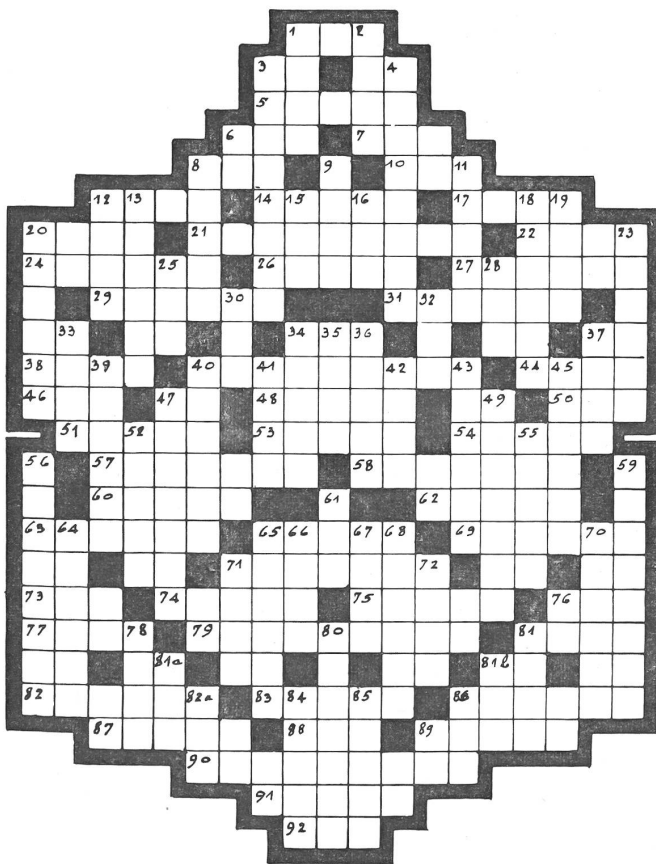
GEHIRN.



CLEARING

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Sowohl am Leib, wie bei der unbemittelten Klasse zu finden. 5. Wenn man verlegen ist, kratzt man darin. 6. Der Stammvater der Juden. 7. Ein sehr geschätztes Gestein. 8. Siehe Anmerkung. 10. Siehe Anmerkung. 12. Braucht der Schuster. 14. post homerum, oder etwas ganz überflüssiges. 17. der Schreckliche (Zar). 20. Durchfließt Bern. 21. Was man



im Innern sieht (ch = 1 Buchstabe). 22. Ein ganz feiner Theaterplatz. 24. Es gibt sowohl Tanz, wie Wohn..... 26. Haus mit nur einem Wohnraum. 27. Ist oft sehr klein. 29. Die Mondgöttin der Griechen. 31. Ein wundervoller Männername. 34. Wenn sie nicht gewesen wäre, wären wir noch heute im Paradies. 38. Altes Kulturvolk in Peru. 40. Wird den Lateinschülern eingetrichtert. 44. Jüdischer Schriftgelehrter, hat den Pentateuch redigiert. 46. Französisches Fürwort. 48. Schlachtenort in Mähren, Sieg des Erzherzogs Ferdinand über die Bayern. 50. Wird einerseits verarbeitet (Erdart) und andererseits hört man's. 51. Orientalischer Gruß: aleikum. 53. Religiöse Gemeinschaft. 54. Die andere Seite der Münze. 57. Schnitt einer Ebene durch einen Kegel, die parallel zu einer Seitenlinie ist. 58. Wird gesponnen, nicht Garn. 60. Berühmter Park in Madrid. 62. bruder = Krachbruder. 63. Gib Obacht, daß du nicht hineingerätst. 65. Siehe Anmerkung. 69. Der welsche Schütze. 71. Das Allerheiligste der

Jungfrau. 73. Shaw ist einer. 74. Wenn man einen hat, fängt man an zu spinnen. 75. Vornehmthuender Geck, Mehrzahl. 76. Ein französisches Kohlenprodukt. 77. Damit zahlt der Italiener. 79. Viele Soldaten des Krieges laufen mit solchen herum. 81. domini. 82. Obst, Obst 83. Dichtete die: divina comedia. 86. Wenn einer ganz wütend ist, ist er, 87. Begleiter des Bacchus. 88. Alter Männername. 89. Einer auf Brautschau. 90. Siehe Anmerkung. 91. Vielumstrittene Stadt des Baltikums. 92. ... o.n. Lichtspenderin.

Senkrecht: 1. Hat sich von Nr. 34 waagrecht verführen lassen. 2. nostrum, siehe Aera Mussolini. 3. Werden zuweilen auch in der Westentasche getragen. 4. Historischer Fluß in Rußland, lied. 8. Die Schweizer sind auch gut. 9. Siehe Anmerkung. 11. gyzerin, gefährlicher Sprengstoff. 12. Hat hoffentlich endgültig ausgedient. 13. Preis der Aphrodite an Paris. 15. Biblische Frauengestalt. 16. Gestalt aus Ibsens Peer Gynt. 18. Architektonisches Anhängsel an Hausfassaden. 19. Rouge et, Glücksspiel. 20. Der schöne Geliebte der Aphrodite. 23. Aus ihm Schnaps gemacht, soll sehr gut gegen Magenbeschwerden sein. 25. Eine Fußballmannschaft. 28. Weibliche Singstimme, oder eine Dame will nie ... sein. 30. So viel wie bloß. 32. Berühmt sind die ... kosaken. 33. Türkische Insel am Aegäischen Meer. 34. Sollte jeder Ehemann zu seiner Frau sagen. 35. Siehe Anmerkung. 36. Ein Künstler in seinem Fach (Geigenbau). 37. Den beteten die griechischen Liebesleute an. 39. Der Gehilfe eines Ritters. 40. Gibt einen schönen Scheitel. 41. Fluß in Frankreich. 42. Mit d in der Mitte, eine verfolgte Rasse. 43. Wo die Arche Noahs landete. 44. Form von streuen. 47. Tätigkeitsfeld der Töpfer. 49. Berühmt sind seine Metamorphosen und sein Beinamen: Naso. 52. Wenn eine Französin traurig ist, tritt sie in Erscheinung. 55. Wie der Bauer Grasland nennt. 56. Wurde s. Z. von den Bolschewisten betrieben. 59. Es gibt viele, die einen engen haben. 61. Siehe Anmerkung. 64. Spanische Provinzstadt. 65. L, ehemaliger Belgierkönig †. 66. So viel wie: eben, gerade (i = j). 67. Gestalt aus «Carmen»: Don (i = j). 68. Schmetterlingsblütler, Mehrzahl. 70. Muse der Sternkunde. 71. Man soll ihn sogar die Zierde des Mannes nennen. 72. Gebirge in Unterfranken. 78. Der Sekt der Wenigbemittelten. 80. Siehe Anmerkung. 81. Der Eroberer der Niederlande. 81a. Ein äußerst rarer Artikel. 81b. Ueber Berg und ... 82a. ... York. 84. Iphigenie in (Gluck). 85. Vorübergehende Wohnung des Diogenes.

Anmerkung: Nr. 8 waagrecht, 9 senkrecht, 10 waagrecht, 35, 61 senkrecht, 65, 90 waagrecht und 80 senkrecht ergeben ein Zitat aus Tell, das jeder Schweizer beherzigen möge!!!

Auflösung des Weihnachts-Kreuzworträtsels

Waagrecht: 1. AVE. 4. KAMELIE. 7. FEIERTAGE. 9. OBRA. 11. ARGON. 12. NOAH. 14. ALI. 15. HASENNEST. 18. LEA. 20. ZULU. 22. AERA. 24. ARES. 25. FRIESEN. 30. ABEL. 31. MERAN. 32. ANGER. 33. BEATE. 34. FAKTURA. 36. ACRE. 38. WEC. 39. SODA. 42. EESTI. 44. HUEBE. 47. ONE. 48. ALLEN. 50. URI. 51. FIAT. 53. IRRE. 55. TIBER. 56. ESS. 58. JODEL. 59. FELLEISEN. 60. ANDREAS. 61. ENG.

Senkrecht: 1. AMERE. 2. VERGNUEGTE. 3. ELTON. 5. AJAS. 6. JANE. 7. FAHL. 8. ENTE. 10. BIZERTA. 13. ALABAMA. 14. AGAMEMNON. 16. AUF. 17. SAN. 19. ALLEGORIE. 21. USANCE. 23. RAEUDE. 26. RAA. 27. INKWIL. 28. SEUCHE. 29. ERR. 34. FES. 35. ASE. 28. RELIEF. 40. OBERON. 41. ANET. 42. TAT. 45. UNI. 46. URAL. 49. LÖSERN. 52. AREA. 54. RIES. 56. ELDE. 57. SIEG.

VERGNUEGTE FEIERTAGE ALLEN LÖSERN.

BERN CAFÉ ZUM TURM
 Restauration zu jeder Tageszeit
 la Küche und Keller. Wartech-Bier
 dunkel und hell, Spezialbier
 Besuchen Sie das Turmstübli im L.S.
 Es empfiehlt sich W. Häfeler

Bern * Sternberg
 Schauplatzasse
 • Vorzügliche Küche
 • Gepflegte Markenweine
 • Steinbühl-Lagerbier
 Fritz Haas
 Besuchen Sie die heimelige Sternberg-Stube

E. Friederich bügelt, reinigt,
 Dampfbügelanstalt färbt, repariert
 Momblystrasse 47 und stopft
 Telefon 53673

Zytglogge
 Das originelle Restaurant
 im Zentrum von Bern
 im Theaterplatz-Amt-
 hausgasse. Dort essen
 Sie. W. Häfeler, Schweizer
 K. Schwob-Mäster

MODERNE
 Alkoholfreies Restaurant im Karl-
 Schenk-Haus
 BERN - Spitalgasse-Neuengasse
 Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

Die Nation
 Die Zeitung des freien Wortes
 Die Zeitung die fest bleibt
 Die demokratische Wochenzeitung

... und die Freiheit der Presse ...
 ... und die Freiheit der Presse ...
 ... und die Freiheit der Presse ...



«Seltsam — mich hat er nicht am Arm geipft...»



«Nun, meine Liebe, welcher Platz gefällt dir am besten? Die übrigen Nägel ziehe ich nachher heraus.» (Everybody's)



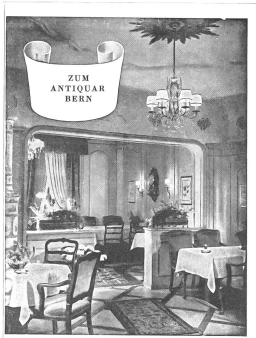
«Uns Himmels willen, meine armen Kollegen mit den Blechinstrumenten!...»



«Hat Ihnen Mrs. Murphy auch erzählt, sie sei eine Witwe?» (Esquire)



Fussball Foto: GÖB! Schwüchlerli, hash am Soerg, welsch er mues morn spille, und ich ha drum uf sin Klub gietzt.



Restaurant Antiquar
 Krampgasse 74 1. Stock Telefon 56122

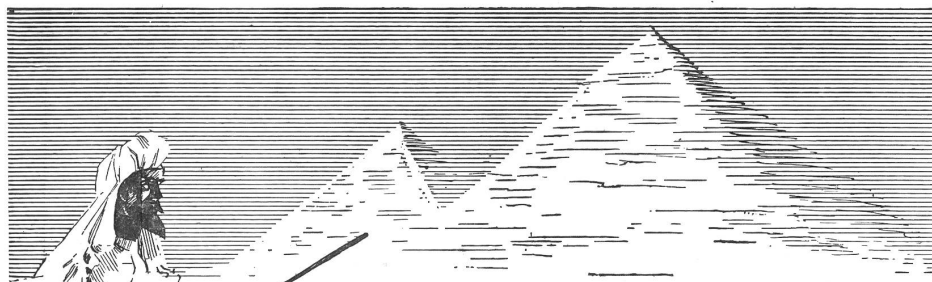
Tausend-Scherben-Künstler
 Kurt Förg, Dürtnauer, Althöhrenstrasse 27/I, Bern
 Telefon 43114
 Reparatur-Atelier für zerbrögen Gegenstände

Hotel-Restaurant JURA Bern

Zürich am Bahnhofplatz
Braustube Hürliemann
 Preiswürdig, wärschaft essen!

BÜRGERHAUS

BERN
 NEUENGASSE 20 · TELEFON 24631
 WALTER WAGNER



Die Pyramiden sind auch gross!

Wieder eine
GROSS-LOTTERIE!

Treffersumme Fr. 631 000.—
also um Fr. 101 000.— erhöht!

Nicht weniger als 6080 Treffer mehr!

Auszug aus dem prächtigen
GROSS-TREFFERPLAN:

- 1 Treffer à Fr. 50 000.—
- 1 Treffer à Fr. 20 000.—
- 2 Treffer à Fr. 10 000.—
- 5 Treffer à Fr. 5 000.—
- 10 Treffer à Fr. 2 000.—
- 50 Treffer à Fr. 1 000.—
- etc. etc.

1 Los Fr. 5.— plus 40 Rappen für Porto
auf Postcheckkonto III 10026.

Adresse: Seva-Lotterie,
Marktgasse 28, Bern.



SEVA
GROSS-LOTTERIE

ZIEHUNG

bestimmt im Februar 46

No ächt
isch...

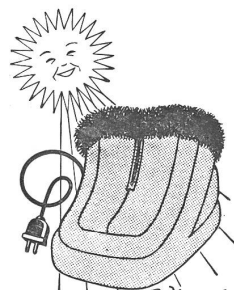
DENNLER-
Bitter

Appetitregend,
wärmend und
verdauungsfördernd.

Alleinfabrikanten:
DENNLER-Bitter
Interlaken A-G., Interlaken

**Scherz- und
Zauber-Artikel**

Zaubergeschäft,
Spalenvorstadt 29, Basel
etc.



Fehlt an Wärme
dann **Calora**

FUSS-SÄCKE
TEPPICHE / KISSEN / BETTWÄRMER
In Fachgeschäften erhältlich

Kindermund

Der kleine Fritz kommt zum ersten Mal in eine zoologische Handlung und sieht die kleinen, grünen Papageien. «Onkel, sind das unreife Kanarienvögel?»

Der Straßenphotograph

«Mein Herr, ich habe Sie soeben mit Ihrer Frau geknipst. Drei Bilder kosten nur einen Franken!»

«Dann verkaufen Sie mir bitte das Negativ!»

Lehars größter Erfolg

Franz Lehar, der berühmte Operetten-Komponist, erlebte seinen größten Erfolg nicht

etwa in Wien, Berlin oder Paris, sondern, wie er selbst erzählte, in einer unbekanntem österreichischen Kleinstadt. Er war zu der dortigen Uraufführung der «Lustigen Witwe» anwesend und dirigierte persönlich.

Es war ein kühler, regnerischer Herbstabend, und viele Zuschauer hatten einen mehr oder weniger heftigen Schnupfen.

So kam es, daß ein Herr, der in einer der vordersten Reihen saß, gerade als die Musik recht zart und schmelzend spielte, mit seiner Nase so laut trompetete, daß die Musik völlig übertönt wurde.

Lehar wurde recht wütend; er besann sich

jedoch sofort, wandte sich gegen das Publikum, schwang seinen Taktstock und dirigierte schneidig die Posaunenstöße des Herrn mit dem Schnupfen.

Das Publikum raste vor Begeisterung. Es war der tollste Beifall und der größte Erfolg, den Lehar jemals erlebt hatte. Fabian

Logik

«Mutti, sind alle Menschen aus Staub gemacht?»

«Ja, mein Kind!»

«Dann sind wohl die Neger aus Kohlenstaub?»



Die Pariser Polizei hat die «öffentlichen Häuser» in Paris geschlossen.
Begründung: sie seien Treffpunkt der politischen Cliquen gewesen.

Früher, ja, da ging man sonntags schnell nach Paris und traf sich im Bordell unter anderem mit lockern Damen, aber auch mit sehr bekannten Namen; mit Magnaten, klar, und mit Ministern. Im Bordell da hörte man es flüstern, was die Konkurrenz für Provisionen offerierte, wieviel Millionen an Herrn X entrichtet werden müßten. Alles, während holde Damen küßten. Die Geheimnisse der Ministerien über Truppenstärken in Algerien, über Pläne, gute oder mißese, über den Verlauf der neuen Krise;

alles war bei Madame, dieser alten Krähe gegen Monney zu erhalten und den Louis' war das Kundenschröpfen gegen Entgelt überbunden. Also klappte alles wie am Schnürchen, dank diskreter Mitwirkung der H..chen.

*

Doch nun meldeten die Hiobsboten, alles, alles, alles sei verboten — wenn es nicht gelingt die Polizisten mit geriss'nen Tricks zu überlisten. Da der Zweck des Mittels Heiligung beispielsweise durch Beteiligung.

Bären Zollikofen

Gasthof und Metzgerei Rudolf König

Heimelige Lokalitäten für Familienanlässe und Sitzungen. In Küche und Keller Kegelbahnen

★ Taxi Haefliger
Tel. 2 2775

Masshemden
WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21. 1157

Jungfrau bitter
Studer & Fischer A.G.
Interlaken



Eine neue Fahne für Surava

Die bündnerische Gemeinde Surava klagte gegen einen Journalisten, der anstelle des etwas präntliösen Namens Hirsch den Namen Surava angenommen hatte, zog aber, wie vorausgesehen, den Kürzern.

Läßt man sich vom fremden Hetzer
gegen sogenannte Ketzer
rettungslos verhetzen, so
geht der Schuß den Ahnungslosen
meistens in die eignen Hosen
und man fällt auf den Popo.

Alsdann wächst in dieser Lage
meist das Barthaar bis zur Plage.

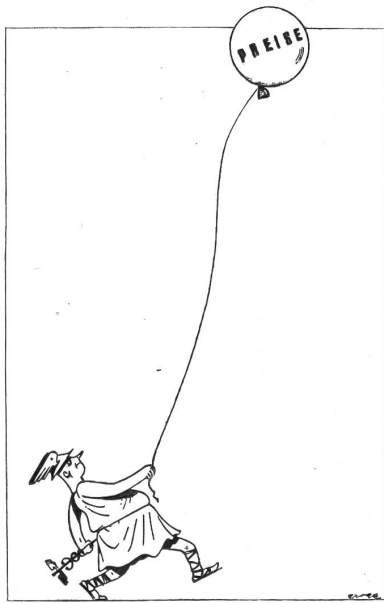
THEATER . VARIETÉ
RESTAURANT . DANCING
BAR

**CORSO
THEATER**

DIR. W. KÜNZLI · TEL: 23620 · AARBERGERG. 40

Vorstellungen: Täglich 20 Uhr
Gepflegter Keller
ff. Gassner-Biere

Und endlich wieder Ausverkauf



Sooo stolz Herr Merkur durch das Jahr
und füllt sein Ränzlein wunderbar
auf die bekannte Weise,
vermittelt hoher Preise.



Und siehe da — das Jahr ist um,
geschröpft das werthe Publikum.
Und es geschieht das große Wunder
der Preissturz — — für den alten Plunder!



Züglete-Chummer?

Wählen Sie unsere Telephon-Nummer,
— verschwunden ist der «Züglete-Chummer»!

Wir packen, zügeln —
prompt und flott,
vom alten bis zum neuen
Ort!

WYSS A.G.

Schwanengasse 5 Bern
Tel. 2 63 26



Von Kater-Trommeln im Gehirn
und sonst einer welchen Birn
bleibst Du verschont, —
doch denke dran
und trinke den Wein von Merian.

Merian, Studer & C^{ie}

Wein-Kellereien Bern
Telephon 5 10 31 Weissenbühl



Der Herr Direktor sagt's ...

Mein lieber Reklame-Fachmann,
die Druckerarbeiten, wie
Prospekte, Geschäftspapiere,
Plakate usw. geben wir natürlich
der zuverlässigen und prompten
Druckerei

BOIVIN + BITTERLI

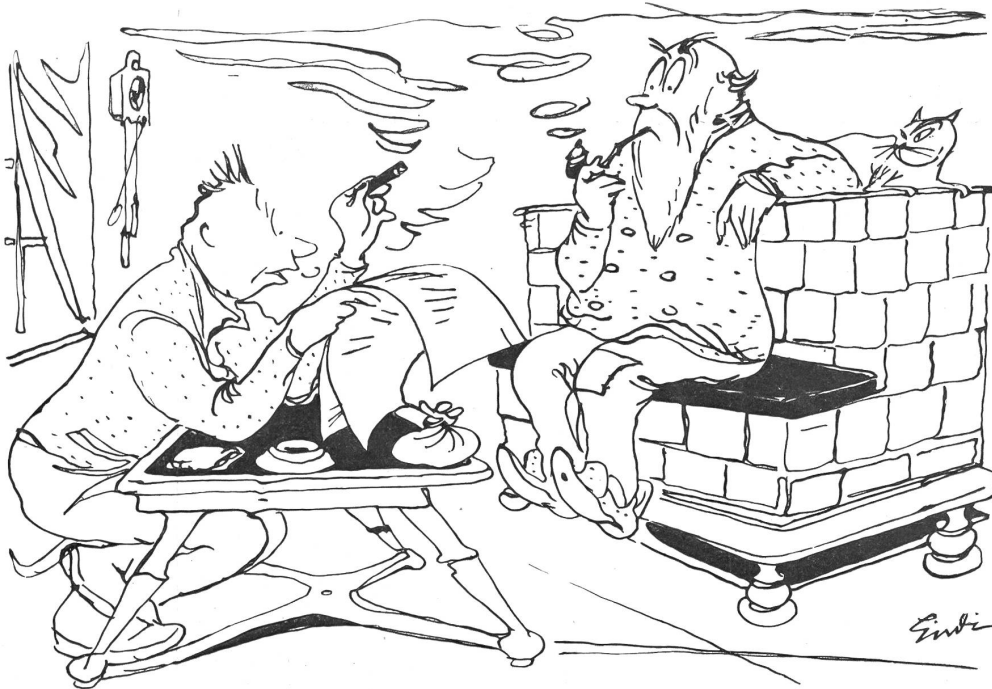
Spitalackerstr. 51a BERN
Tel. 2 56 70



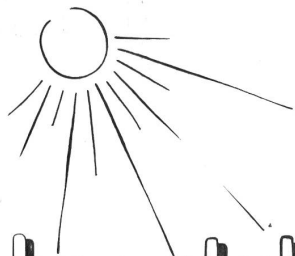
Schmissige und werbekräftige
Reklame-Entwürfe, sowie deren
Ausführungen für sämtliche
Branchen.

BÖMI

Spitalackerstr. 5 BERN
Tel. 3 87 45



Ghörsch Aetti, das isch de scho der Gipfu; bim Tabak wette si 'Millione hole für t'Altersversicherung — um usgränet Üsi paar Stümpe z'vertüüre.



hamol ultra
schützt *besser*

besser wegen dem wissenschaftlich
einzigartigen Sonnenfilter-Prinzip
daher gesunde, natürliche Bräunung

Hamol-Ultra-Oel	Fr. 3.-	2.10
Hamol-Ultra 2000	Fr. 2.-	1.-
Hamol-Ultra fettfrei	Fr. 2.-	1.-

Wer sich über **Russland** orientieren will,
der lese das fließend geschriebene und
sachlich fundierte Buch

Warum ist Russland so stark?

von Dr. Georg Kieser

Zweite erweiterte Auflage

CHASSERAL-VERLAG BIEL
Postcheck-Konto IVa 5283

232 Seiten. In ganz Leinen gebunden Fr. 8.-,
kartoniert Fr. 6.50



**Grill-Room
Restaurant**

SONNE
Bärenplatz 7

(Parking, Tel. 22486)

Die „Sonnenküche“
ist die Küche für Qua-
lität und Preiswürdig-
keit

L. Stumpf-Linder



Hotel Metropol-Monopol

Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 28910

Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübil“
Inh. W. Ryser

Jetzt ist die beste Zeit zum Abonnieren!

Der «Bärenspiegel» hat sich ein hohes Ziel gesetzt:
Er will im Jahre 1946 5000 Abonnenten werben!

Eine unabhängige, mutige, bisweilen auch reichlich
freche satirische Monatsschrift, die sich durch das freie
Wort und durch die spitze Kritik nicht allenthalben
beliebt machen kann und will, muß darauf bedacht sein,
einen möglichst großen Abonnentenbestand als sichern
moralischen und materiellen Rückhalt zu besitzen.
Jedes Abonnement ist ein ermutigendes Bekenntnis zum
Geist des «Bärenspiegels».

- Wer den «Bärenspiegel» abonniert, beweist, daß er kein
Spießler ist!

Wie nötig eine gesunde Kritik ist, haben gerade die
letzten Monate bewiesen. Wer unser Staatswesen ge-
sund erhalten will, der unterstütze die Kritik!

Abtrennen und einsenden an die Administration des «Bärenspiegel», Postfach 491, Bern-Transit

BESTELLZETTEL

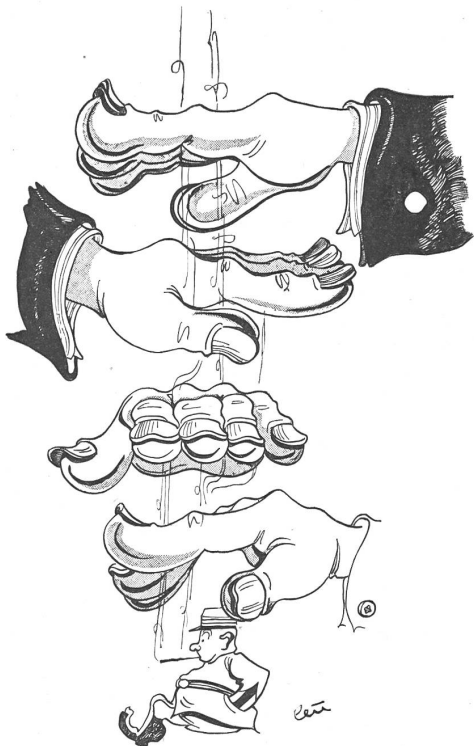
Ich bestelle ein Jahresabonnement des «Bärenspiegel» für das Jahr
1946. Der Betrag von Fr. 6.80 wird gleichzeitig auf das Postcheck-
konto III 5405 einbezahlt.

Der «Bärenspiegel» ist zu senden an: (Deutlich schreiben!)

Name:

Straße:

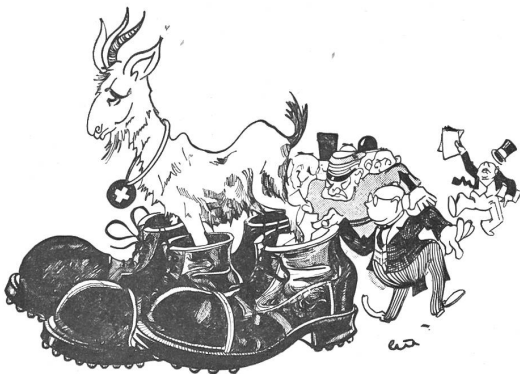
Ort:



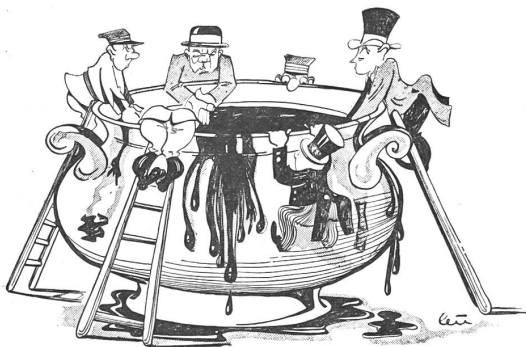
Hände weg!



Die aufgehobene Zensur. E, das Züüg schmöckt jetz gschpässig!



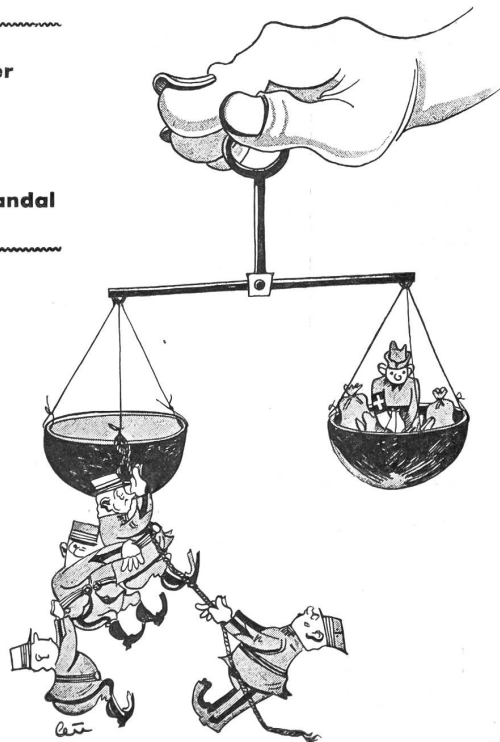
Dr eidgenössisch Sündenbock hät grob! Schue, me chan em alls drii schlebe.



Mir wäsched biseri Händ in Unschuld.
— Me sött aber wider ämal subers Wasser naldäre.

~~~~~  
 Unser Mitarbeiter  
*Lew*  
 zum Internierungskandal  
 ~~~~~

DIE MEIERHOFEREI!



En schwere HD

Die Namenstrage

Bern, 30. Dezember 1945

An die Redaktion des «Bärenspiegels»
Bern

Sehr geehrter Herr!

Da zum wiederholten Mal um einen neuen Titel des «Bärenspiegel» angefragt wurde, beile ich mich in letzter Stunde, Sie auf einiges aufmerksam zu machen.

Der Hauptgründer des Blattes, Herr Gerber, ging von dem Standpunkt aus, dem Spiegel den Titel zu geben, der ihm von rechtswegen gebühre, und zwar deshalb, um einem weiteren Publikum zeigen zu können, daß der «Bernertwitz» tatsächlich existiere und nicht, wie man obenhin hören müsse: Der Berner habe keinen Witz, er sei ein Tröchni! Diesen Witz müsse man auch als Titel des Blattes zeigen, dazu eigne sich nur vor allem: Der Bärenspiegel! Da er doch den bernischen Witz widerspiegeln. Alle andern Mitbegründer waren mit diesem Vorschlag einverstanden; auch ein weiteres Publikum freute sich darüber.

ist noch immer nicht entschieden. Das Resultat wird in der Februar-Fastnachts-Nummer bekannt gegeben. Indessen veröffentlichen wir einen Brief einer lieben alten Freundin des «Bärenspiegels», einen Brief, der uns besonders freute.

Dieses Witzblatt besteht nun 20 Jahre, hat sich ganz eingelebt und freut sich einer treuen Kundschaft. Landauf und -ab ist der «Bärenspiegel» bekannt; ich glaube nicht, daß ihm ein anderer Titel mehr Abonnenten einbrächte, obwohl er in geistiger wie in künstlerischer Beziehung sehr gewachsen ist. Alle Berner, sowohl des In- als auch des Auslandes, lieben den «Bärenspiegel» schon wegen seines Titels, die Ueberseer ganz besonders. Vor 17 Jahren fand ihn ein Freund meines verstorbenen Mannes sogar bei einem Berner Wirt in Spanisch-Columbien. Der Abonnent zeigte sich besonders erfreut über den Titel des Blattes. Alle Berner in Amerika, die den Spiegel abonniert hatten, freuten sich über seinen Titel, gaben sogar durch Kabel ihrer Freude Ausdruck darüber. Es sind noch viele, wenn nicht ein Großteil seiner Abonnenten, die den Spiegel nicht nur seines vortrefflichen Witzes wegen, sondern auch seines Titels wegen lieben und schätzen. Ausschließlich ist er doch die Widerspiegelung des Bernertwizes. Im letzten Blatt hat ja Herr

Schmidle gewiß rassigere Titel, jedoch ist «Bärenspiegel» typisch bernisch, heimisch und beliebt.

Es ist ihm unter der neuen Redaktion mit dem «Mattegiu» sowie dem Teddybär etwas abgegangen, dafür hat er aber manches andere, sogar Besseres eingefügt, kurz, er ist ein Witzblatt von Rang geworden, an dem mein verstorbener Mann seine helle Freude haben würde.

Dies in aller Eile. Ich konnte nicht eher schreiben wegen meines seit einem Jahr sehr schlechten Gesundheitszustandes; auch heute nur mit größter Anstrengung. Bitte Sie freundlich, deshalb auf Schreibweise sowie Satzstellung Rücksicht nehmen zu wollen. Ich freue mich immer auf das Blatt, das mir schon manche trübe Stunde erheitert hat.

Es lebe der «Bärenspiegel», gedeihe weiter! Dies ruft Ihnen zum Jahresschluß nebst vielen andern Liebhabern, mit herzlichen Wünschen zu, mit der Versicherung vollkommener Hochachtung

Frau Wwe. Hans Eggmann.

TIERPARK + VIVARIUM Dählhölzli Bern

Im Vivarium **Junge Zwergziegen**



Im Rudolf wird mit
Liebe gekocht
H. Egli

Laupenstr. 1, Tel. 23785
(am Bubenbergplatz)



ASTRA...währschaft und gut

Unter ASTRA verstand die Hausfrau stets etwas Währschaftes, etwas Gutes. Und diesem Ruf wird es sich auch fernerhin würdig zeigen.

194



das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.-
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklappenden Prospekt erhalten Sie
kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentess-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Rezept:

Man nehme jetzt den alten Wintermantel aus dem Kasten, lasse ihn bei Häberli demisch reinigen oder färben... und ist für die kalte Jahreszeit für wenig Geld neu ausgestattet

HÄBERLI

der Fachmann für chem. reinigen und färben macht al'es neu

Ischernerstrasse 39
Telephon 5 48 68
und Filialen:
Schauplatzgasse 33
Neuengasse 8
Moserstrasse 9
Belpstrasse 38
Erlachstrasse 23
Hirschengraben 24

5% Rabattmarken

Das Los für den kleinen Mann



der mit wenig Geld die bestmöglichen Gewinn-Chancen erstrebt, ist und bleibt das **Fünftellos**

1 Fünftellos = Fr. 1.10
10 Fünftellos = Fr. 11.-
mit 1 sicheren Treffer
50 Fünftellos = Fr. 55.-
mit 5 sicheren Treffern

Mit Fünftellosen riskieren Sie wenig und können doch viel gewinnen. Ziehung bestimmt im Februar 1946

ASCOOP

Laupenstrasse 9, Bern . Postcheckkonto III 4511

Adler-Bank . Basel

Marktplatz 33 . Telephon 4 18 68

Spezialbank für Prämien-Obligationen
Lotterie-Lose

Herausgeber des Basler Verlosungsanzeigers
An- und Verkauf von Goldmünzen
(Sammlerstücke)



Der Auferstandene

Schon hatten sie den unbequemen Knaben frohlockend, pardon, tiefbetrückt begraben, da schluckte dieser «Tote» purrlimunter ein Stück Iran in einem Schnapp hinunter.

Der von verschiedenen Schweizer Zeitungen bereits totesagte Stalin wird, wie aus Moskau gemeldet wird, am 1. Mai die große Rede auf dem Roten Platz halten.

Messnerli
Herren- u. Damen-Coiffeur
jetzt im Bürgerhaus

Bern Neuengasse 20 Telephone 355 52

RESTAURANT
MEYEREI

Konzert-Café
Bärenplatz, Bern

Im Januar spielt die Kapelle
«Alphütli»
mit «Bumm und Schrumm»

Gediegene
Lederwaren
sowie
Reise-Artikel

aus dem Spezialhaus



K. v. Hoven
Kramgasse 45

Bärenspiegel

Bern, Jan./Febr. 1946, 24. Jahrgang Nr. 1 Schweizerische satirische Monatsschrift Preis 60 Rp.



ZU BEFEHL-HERR HD!

Staatsarchiv des
Kantons Bern
Falkenplatz 4
B e r n 2

Wie man sich bei der Internierung die „Demokratisierung der Armee“ vorstellte



Wenn in Zürich, dann bei Michel
im
Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH · TEL. 32 42 36